

Agrowir

Was führt zur Auflösung von Betriebsgemeinschaften?

Iris Pulfer und Anke Möhring, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, CH-8356 Ettenhausen
Auskünfte: Pulfer Iris, E-Mail: iris.pulfer@art.admin.ch, Tel. +41 52 368 31 31, Fax +41 52 365 11 90

Zusammenfassung

Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART hat im Januar 2006 eine Umfrage bei allen Betriebsgemeinschaften (BG) der Schweiz durchgeführt. Das Ziel war, Erkenntnisse zu Organisation, Zufriedenheit, Kommunikation und Konfliktmanagement der Kooperationspartner zu gewinnen. In der vorliegenden Studie werden die Einflüsse auf die Absicht einer Auflösung einer Betriebsgemeinschaft anhand einer logistischen Regression ermittelt. Die Auflösungsabsicht ist signifikant höher, je länger eine BG besteht. Bei nicht verwandten Kooperationspartnern und bei einem hohen Konfliktniveau in der Gemeinschaft erhöht sich das Risiko für eine Auflösung ebenfalls. Dauert die Vorbereitung zur Gründung einer BG lange und wird diese genau durchgeführt oder werden gar Erweiterungsinvestitionen bei der Gründung getätigt, ist die Wahrscheinlichkeit hingegen gross, dass die BG lange besteht.

Betriebsgemeinschaften (BG), eine der intensivsten Kooperationsformen in der Landwirtschaft, werden von nicht-kooperierenden Betrieben oftmals mit Skepsis betrachtet. Auflösungen von bestehenden BG ziehen eine überaus hohe Aufmerksamkeit auf sich und verfestigen so die Meinung, dass diese anspruchsvolle Art der Kooperation trotz wirtschaftlichen Vorteilen in der Praxis nicht funktioniere. 40 % der zwischen dem Jahr 1990 und heute gegründeten BG sind wieder aufgelöst worden (Möhring 2007). Wie viele der aufgelösten BG sich aufgrund zwischenmenschlicher Konflikte trennten, ist nicht bekannt. Von einem regelrechten Gründungsboom kann in den Jahren 1996 bis 1999 gesprochen werden. Heute gibt es in der Schweiz über 900 BG; das sind 1,4 % aller landwirtschaftlichen Betriebe. Dieser Anteil liegt tiefer als derjenige der Nachbarländer der Schweiz (Möhring 2007).

Zahlreiche Gründe können zu einer Auflösung führen. Angefangen beim Erreichen der Altersgrenze, dem Erhalt von Direktzahlungen über gesund-

heitliche Probleme oder unklaren Nachfolgeregelungen bis zu den erwähnten zwischenmenschlichen Konflikten. In der vorliegenden Studie werden die Auflösungsgründe jedoch nicht explizit unterschieden. Vielmehr zeigt die statistische Analyse, welche BG sich eher gedenken aufzulösen und was diejenigen unterscheidet, die in (naher) Zukunft zusammen bleiben wollen. Die Grundfragestellung lautet somit: Welche Faktoren beeinflussen die Auflösungsabsicht einer BG wie stark?

Alle Betriebsgemeinschaften wurden befragt

Zur Erhebung der Datengrundlage wurde die direkte schriftliche Befragung in Form einer Vollerhebung angewandt. Jeweils ein zufällig ausgewählter Partner von 871 BG bekam stellvertretend für die ganze BG Ende Januar 2006 einen achtseitigen Fragebogen zugeschickt. Der Fragebogen war so gestaltet, dass durch weitgehend geschlossene Fragen und vorgegebene Antwortkategorien eine quantitative Auswertung möglich war. Die verbalisierte Ant-

wortskala, eine fünfstufige Likert-Skala, war eindimensional angelegt. Für die Themenbereiche Konflikte und Kommunikation kamen zwei validierte Erhebungsinstrumente zum Einsatz. Um die Qualität der Kommunikation zu bewerten, wurde mit dem «Fragebogen zur Erfassung der Kommunikation in Organisationen» (KomminO) der Fachhochschule Heidelberg (Sperka 2000) ein überprüfbares Messinstrument eingesetzt. Um das Konfliktpotenzial zu messen, wurden dem «Fragebogen zu arbeitsbezogenen Konflikten in Teams» (FAKT) von Windel *et al.* 1999 die Items von neun Konflikttypen entnommen und für die Befragung der BG eingesetzt.

Die Auswertung des gesamten Fragebogens auf einer deskriptiven Ebene wurde im ART-Bericht 660 (Pulfer *et al.* 2006) veröffentlicht.

Die unabhängigen Variablen sind eingeteilt in strukturell/organisatorische, sozialpsychologische und soziodemografische Einflüsse (siehe Tab. 1).

Für die zu erklärende Variable der logistischen Regression wird die Variable «Auflösung/Weiterbestehen» herangezogen. Diese entstand aus der Frage, wie stark in Betracht gezogen wird, die BG in der Zukunft aufzulösen. Die Skala für diese Frage ging von eins (Auflösung überhaupt nicht in Betracht gezogen) bis fünf (Auflösung in höchstem Masse in Betracht gezogen). Diese Likert-Skala wurde dichoto-

tschaft

Tab. 1. Unabhängige Variablen eingeteilt in drei Gruppen

Strukturell/organisatorisch		Sozialpsychologisch		Soziodemografisch	
Dauer der Betriebs-gemeinschaft	1 = weniger ½ Jahr 2 = ½ bis 1 Jahr 3 = 1-2 Jahre 4 = 2-5 Jahre 6 = länger als 5 Jahre	Kooperationspartner verwandt oder bekannt	0=verwandt 1=bekannt	Ausmass der Erfahrung im Kooperieren vor der Gründung der BG	Likert-Skala 1-5
Dauer der Vorbereitungszeit vor der Gründung der BG	Anzahl Jahre	Beziehungsstruktur zwischen den Kooperationspartnern eher geschäftlich	Likert-Skala 1-5	Ausbildungsniveau der Kooperationspartner (Mittelwert der Partner)	1-4 1= tiefstes Niveau bis 4 = höchstes Niveau
Erweiterungsinvestitionen bei der Gründung der BG	Fr. 0 = keine bis 5 = mehr als 2 Mio	Passen zum Kooperationspartner	Likert-Skala 1-5	Altersunterschied der Partner	Anzahl Jahre
Ausmass der Beratung	Likert-Skala 1-5	Kommunikationsqualität	Likert-Skala 1-5	Erfahrungsaustausch mit anderen BG	Likert-Skala 1-5
Gesamtschwierigkeiten in der Vorbereitungszeit	Likert-Skala 1-5 (Summe aus 7 vorgegebenen möglichen Problemfeldern)	Positivität der Einstellung des sozialen Umfeldes in der Gründungsphase der BG	Likert-Skala 1-5		
Einbezug weiterer Personen in die Entscheidungsfindung	Likert-Skala 1-5	Konfliktniveau	Likert-Skala 1-5		
Landwirtschaftliche Nutzfläche in Hektaren	ha				
Anzahl Betriebsleitende, die mit hohen Pensen (über 75 %) auf dem Betrieb arbeiten	Anzahl Personen				
Produktionsrichtung	0=ÖLN 1 = Bio				
Gebiet	0 = Tal 1 = Berg				
Spezialisierte Produktion ja/nein	0 = spezialisiert 1 = kombiniert				

misiert, indem alle, die sich überhaupt nicht auflösen wollen, als 0 codiert werden (Weiterbestehen) und diejenigen, die sich eher auflösen («in geringem Masse», «teils, teils», «grösstenteils» und «in höchstem Masse» eine Auflösung in Betracht ziehen), mit 1 codiert werden. Die Stärke der Absicht zur Auflösung wird somit nicht berücksichtigt. Die Auf-

lösungsgründe der befragten BG sind sehr unterschiedlich. Von den 130 Betrieben, die eine Auflösung in Betracht ziehen, gaben 41 Betriebe an, die Altersgrenze erreicht zu haben oder aufgrund gesundheitlicher Probleme eines Partners nicht mehr weiter gemeinsam wirtschaften zu können. Zehn Betriebe lösten sich aufgrund von zwischenmensch-

lichen Konflikten auf, bei den restlichen sind die Auflösungsgründe unbekannt.

Die Anzahl der in die logistische Regression einbezogenen Fälle wird in Tabelle 2 angegeben. Aufgrund von fehlenden Werten konnten nicht alle Betriebe der Umfrage in die logistische Regression einbezogen werden.

Tab. 2. Anzahl Betriebe, die sich in Zukunft eher auflösen und diejenigen, die weiter bestehen (abhängige Variable)

	Anzahl in Umfrage	%	Einbezug in log. Regression	%
Weiterbestehen (0)	315	71	201	68
Auflösung (1)	130	29	93	32
Gesamt	445	100	294	100

Mit Hilfe logistischer Regressionsmodelle wird versucht, die Wahrscheinlichkeit der Auflösungsabsicht der BG in Abhängigkeit von multiplen Einflüssen (siehe Tabelle 1) zu ermitteln. Das heisst, zu berechnen, wie gross bei bestimmten Einflussfaktoren das Risiko einer Auflösung der BG ist.

Die Wahrscheinlichkeit der Absicht einer Auflösung ist folgendermassen definiert (Formel 1):

$$P(Y = 1) = \frac{P(\text{Auflösung})}{1 + \exp(-\beta_0 - \beta_i X_i)}$$

Y ist die dichotome abhängige Variable (Auflösung = 1, Weiterbestehen = 0). Die unabhängigen Variablen werden mit X_i gekennzeichnet. Für die Schätzung werden alle Variablen aus der Tabelle 1 verwendet.

β_0 ist die Konstante, während die Regressionskoeffizient als β_i 's dargestellt werden.

Die Odds Ratio (auch Effektkoeffizient oder Chancenverhältnis genannt) ist eine Messgrösse, um das Wahrscheinlichkeitsverhältnis der beiden möglichen Fälle (beabsichtigte Auflösung oder nicht beabsichtigte Auflösung) anzugeben (Formel 2):

$$\text{Odds Ratio} = \frac{P(Y = 1)}{1 - P(Y = 1)}$$

Der Zähler $P(Y = 1)$ gibt die Wahrscheinlichkeit einer beabsichtigten Auflösung an, während der Nenner die Wahrscheinlichkeit des Weiterbestehens beziffert. Beträgt die Wahrschein-

lichkeit einer beabsichtigten Auflösung 50 %, so nimmt die Odds Ratio den Wert 1 an. Steigt die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung über 50 %, so nimmt auch der Wert der Odds Ratio zu. Im gegenteiligen Fall tendiert die Odds Ratio gegen 0.

Für die Interpretation der logistischen Regression spielt die Odds Ratio eine wichtige Rolle. Anders als bei der linearen Regression kann bei logistischen Regressionen der marginale Effekt einer zusätzlichen Einheit einer unabhängigen Variablen nicht direkt abgeleitet werden. Die Odds Ratio schliesst diese Lücke. Wenn sich eine unabhängige Variable um eine Einheit erhöht, verändert dies die Odds Ratio entsprechend. Bei den Resultaten sind diese Veränderungen angegeben.

Ergebnisse der logistischen Regression

Mit zunehmender Dauer der BG, mehr Schwierigkeiten in der Vorbereitungszeit und höherem Konfliktniveau steigt die Wahrscheinlichkeit der Auflösung einer BG. Vor allem das Konfliktniveau hat einen hohen Erklärungsgehalt für eine geplante Auflösung (siehe Tab. 3). Je länger eine BG schon besteht, desto eher wird eine Auflösung beabsichtigt. Eine Änderung der Dauer der BG um einen Skalenpunkt bewirkt eine Änderung der Odds Ratio um den Faktor 2,04. Das heisst, die Wahrscheinlichkeit ist doppelt so gross sich aufzulösen, wenn die BG schon eins bis zwei Jahre besteht im Vergleich zu einer

Dauer von einem halben bis einem Jahr. Zwei Skalenpunkte bewirken eine Änderung um 2,04². Ebenso verstärkt ein höheres Ausbildungsniveau und ein grösserer Altersunterschied der Kooperationspartner leicht die Auflösungsabsichten. BG, die biologisch produzieren, haben ein 2,6-faches höheres Risiko, die Zusammenarbeit zu beenden als diejenigen, die nicht biologisch produzieren. Sind die Kooperationspartner verwandt, ist das Chancenverhältnis einer Auflösung im Vergleich zum Weiterbestehen um den Faktor 2,281 verringert.

Fast keinen Einfluss auf die Auflösungsabsicht einer BG haben:

- die Kommunikationsqualität in der BG
- die Anzahl Personen, die in die Entscheidungsfindung involviert sind
- der Erfahrungsaustausch mit anderen BG vor der eigenen BG-Gründung
- die Grösse des Betriebes (Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha)
- das Mass an Kooperationserfahrung vor der BG-Gründung.

Die Wahrscheinlichkeit für das Weiterbestehen einer BG wird durch folgende Variablen erhöht:

- lange Vorbereitungszeit vor der Gründung
- hohe Erweiterungsinvestitionen bei der Gründung
- gutes Passen zum Kooperationspartner
- viel Beratung
- ein positiv eingestelltes Umfeld.

Gibt es mehrere stark auf dem Betrieb engagierte Betriebsleiter, verringert sich zusätzlich das Risiko einer Trennung in naher Zukunft. Zudem lösen sich BG in der Bergregion und solche, die sich nicht allein auf einen Betriebszweig spezialisiert haben, weniger schnell auf.

Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie gibt Anhaltspunkte für mögliche Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit einer Auflösungsabsicht erhöhen oder verringern können. Zu beachten ist, dass nur der kleinste Teil der Befragten sich aufgrund von Konflikten auflösen will, weit mehr planen eine Auflösung, da die Altersgrenze erreicht wird. Das Konfliktniveau



Abb. 1. Eine gute Vorbereitung vor der Gründung minimiert das Auflöserisiko. (Foto: Gabriela Brändle, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART 2007)

in der BG erklärt die Wahrscheinlichkeit einer Auflösungsabsicht dennoch in hohem Masse.

Sind die Kooperationspartner verwandt, ist das Risiko kleiner,

dass die BG aufgelöst wird. Dieses Ergebnis widerspricht den Erkenntnissen aus den bivariaten Auswertungen, die besagen, dass es eher Konflikte zwischen verwandten Kooperationspart-

Tab. 3. Ergebnisse der logistischen Regression (1=Auflösen, 0=Weiterbestehen)

	Regressions- koeffizient B (Logit-K.)	Standard fehler	Wald	P-Wert	Odds Ratio	95,0 % Konfidenz- intervall für Odds Ratio	
						Lower	Upper
Konfliktniveau	1,113	0,408	7,451	0,006	3,044	1,369	6,769
Produktionsrichtung Bio	0,965	0,584	2,731	0,098	2,625	0,836	8,248
Kooperationspartner nicht verwandt	0,825	0,414	3,964	0,046	2,281	1,013	5,138
Dauer BG	0,713	0,230	9,617	0,002	2,040	1,300	3,201
Gesamtschwierigkeit in Vorbereitungszeit	0,224	0,212	1,118	0,290	1,252	0,826	1,897
Ausbildungsniveau der Partner	0,172	0,255	0,453	0,501	1,187	0,720	1,957
Altersunterschied der Partner	0,076	0,018	17,319	<0,001	1,079	1,041	1,118
Erfahrung mit Kooperation vor BG-Gründung	0,052	0,086	0,372	0,542	1,054	0,891	1,246
Erfahrungsaustausch mit anderen BG vor Gründung	0,038	0,158	0,057	0,811	1,038	0,762	1,414
Einbezug weiterer Personen in Entscheidungsfindung	0,001	0,016	0,004	0,949	1,001	0,970	1,033
Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	-0,008	0,009	0,940	0,332	0,992	0,975	1,009
Kommunikationsqualität	-0,036	0,346	0,011	0,916	0,964	0,489	1,902
Geschäftliche Beziehung zum Partner	-0,114	0,127	0,805	0,370	0,892	0,695	1,145
Anzahl Betriebsleitende (über 75 % auf dem Betrieb beschäftigt)	-0,161	0,196	0,678	0,410	0,851	0,580	1,249
Positivität Einstellung Umfeld in Gründungsphase	-0,224	0,204	1,203	0,273	0,800	0,536	1,193
Erweiterungsinvestitionen bei Gründung	-0,253	0,137	3,392	0,066	0,777	0,593	1,016
Dauer Vorbereitungszeit	-0,351	0,207	2,881	0,090	0,704	0,469	1,056
Keine spezialisierte Produktion	-0,398	0,371	1,152	0,283	0,672	0,325	1,390
Ausmass Beratung	-0,524	0,278	3,550	0,060	0,592	0,343	1,021
Passen zum Partner	-0,558	0,209	7,111	0,008	0,572	0,380	0,863
Standort Berggebiet	-0,723	0,426	2,875	0,090	0,485	0,210	1,119
Konstante	-2,167	2,472	0,768	0,381	0,115		

$R^2 = 0,39, N = 294$

Abb. 2. Die zwischenmenschlichen Anforderungen sind hoch für die intensivste Art der Zusammenarbeit in der Landwirtschaft. (Foto: Iris Pulfer, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART 2007)



nern gibt und diese etwas weniger erfolgreich sind (Pulfer *et al.* 2007). Demnach gibt es zwar ein erhöhtes Konfliktniveau zwischen verwandten Partnern. Die verwandtschaftlichen Bindungen und somit Verpflichtungen wirken jedoch offensichtlich stärker und sind eher ein Garant für das Weiterbestehen einer BG.

Schwierig zu interpretieren ist das erhöhte Auflösungsrisiko bei biologisch produzierenden BG. Diese haben auf der bivariaten Ebene ein leicht erhöhtes Konfliktniveau im Vergleich mit den konventionell produzierenden BG. Eventuell erfolgte die Bio-Umstellung gleichzeitig mit der Gründung der BG. Die dabei auftretenden Schwierigkeiten in der Vorbereitungsphase haben möglicherweise von der Frage des Zusammenpassens abgelenkt.

Die Auswertungen zeigen weiter, dass die Diversifikation in verschiedene Betriebszweige bei einer BG die Wahrscheinlichkeit

einer beabsichtigten Auflösung verringert. Das heisst, je weniger eine BG auf einen einzigen Produktionszweig spezialisiert ist, desto eher bleibt sie in Zukunft bestehen. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die Kooperationspartner in diesem Fall weiterhin ihren angestammten Betriebszweig und somit ihren bisherigen Verantwortungsbereich behalten können und dadurch ihre teilweise Unabhängigkeit gewahrt bleibt (siehe Walter *et al.* 2007). Ferner gehen diversifizierte BG wirtschaftlich ein geringeres Risiko ein als diejenigen mit nur einem Produktionsschwerpunkt. Und falls die Betriebszweige gross genug sind und somit Skaleneffekte in mehreren Bereichen erfolgen, hat dies grosse Kostenvorteile. Weiter können, wenn zwei sich gut ergänzende Betriebszweige zusammen kommen, Arbeitsspitzen gebrochen und eine bessere Arbeitseffizienz erzielt werden. In die gleiche Richtung geht auch die Erkennt-

nis, dass Partner, die gut zusammenpassen sich signifikant weniger auflösen wollen. Mit der Variable «Passen zum Partner» wurde also nicht nur das «sich Verstehen» auf menschlicher Ebene gemessen, sondern auch das strukturelle Zusammenpassen der Betriebe. Zugleich legt das menschliche Passen einen eminent wichtigen Grundstein für die BG (siehe KTBL 2005; Walter *et al.* 2007).

Was die Kooperationspartner ausserdem zusammenhält, sind die gemeinsamen Investitionen bei der Gründung der BG. Dies bestätigen auch Lechner und Gesing (2006, S. 11), denn höhere irreversible Investitionen erhöhen die Austrittsbarrieren und minimieren damit die Instabilität von Allianzen. Zudem ist eine intensive Vorbereitungszeit in der Gründungsphase wichtig, denn je länger und somit wahrscheinlich auch gründlicher diese vor sich geht, desto länger besteht die BG. Zeigen sich schon in dieser

Zeit Schwierigkeiten wie Skepsis in der Familie, Mangel an Informationen, rechtliche, steuerliche oder finanzielle Fragen, so ist das Risiko für eine Auflösung grösser.

Der Einbezug der Beratung spielt in dieser ersten Zeit einer BG aber auch später eine wichtige Rolle. Diejenigen die sich früher und/oder in der Gegenwart viel beraten lassen, haben ein kleineres Risiko, sich auflösen zu wollen. Je länger eine BG jedoch schon besteht, desto eher löst sie sich aufgrund der natürlichen Auslaufzeit auf.

Für die Auflösungsabsicht darf die Beurteilung nicht an einem Einzelfaktor erfolgen, sondern muss immer im Zusammenhang betrachtet werden. Für die Beratung sowie für Landwirtinnen und Landwirte, die sich im aktiven BG-Alltag befinden, liefern die Untersuchungsergebnisse Anhaltspunkte, um allfällige Stolpersteine frühzeitig zu er-

kennen und gegebenenfalls aus dem Weg zu räumen. Allgemein können die Erkenntnisse auch auf andere Kooperationsformen angewendet werden, auch bei weniger intensiven Zusammenarbeitsformen wahrscheinlich die gleichen Faktoren eine Rolle spielen.

Literatur

- KTBL, 2005. Kooperationen gründen und erfolgreich führen. Ratgeber zur Teamarbeit in landwirtschaftlichen Betriebszusammenschlüssen. KTBL-Schrift 433. Darmstadt: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft.
- Lechner C. & Gesing N., 2006. Wachsen – und gleichzeitig Kosten und Risiken teilen. *Z. io new management*. Nr. 12, 9-12.
- Möhring A., 2007. Betriebsgemeinschaften: Wettbewerbsvorteile dank grösserer Betriebsstrukturen. *ART-Berichte*, Nr. 671. Tänikon.
- Pulfer I., Möhring A. & Lips M., 2006. Umfrage bei Betriebsgemeinschaften. Eine erfolgreiche Koope-

rationsform. *ART-Berichte*, Nr. 660. Tänikon.

- Pulfer I., Möhring A. & Lips M., 2007. Erfolgsfaktoren von Betriebsgemeinschaften. Internes Arbeitspapier. ART Tänikon.
- Sperka M., 2000. Communication diagnostic in research and counselling. In H.-B. Brosius (Ed.). *Kommunikation über Grenzen und Kulturen*. Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Band 27. UKV Medien, Konstanz.
- Walter D., Pulfer I., Möhring M. & Lips M., 2007. Wie unterscheiden sich erfolgreiche, weniger erfolgreiche und aufgelöste Betriebsgemeinschaften. *ART-Berichte*, Nr. 679. Tänikon.
- Windel A., Kronz E., Adolph L.J. & Zimolong B., 1999. Fragebogen zu arbeitsbezogenen Konflikten in Teams (FAKT). *Bochumer Berichte zur Angewandten Psychologie*, Bochum.

RÉSUMÉ

Quels sont les facteurs qui influencent la dissolution d'une communauté d'exploitation ?

En janvier 2006, la station de recherche Agroscope Reckenholz-Tänikon ART a effectué une enquête auprès des communautés d'exploitation (CE) en Suisse. L'objectif était d'obtenir des informations concernant l'organisation de la CE, ainsi que la satisfaction des partenaires, les questions de communication et la gestion des conflits. Dans la présente étude, il s'agissait de déterminer les facteurs qui influencent l'intention de dissoudre une communauté d'exploitation à l'aide d'une régression logistique. L'intention de dissoudre la communauté d'exploitation est significativement plus marquée, plus la durée d'existence de la CE est importante. Le risque de dissolution augmente en outre lorsque les deux partenaires ne sont pas parents et lorsque les conflits sont nombreux au sein de la communauté. Si les travaux préliminaires à la fondation de la CE ont pris du temps et que la création est correctement réalisée ou si l'on a même fait des investissements d'expansion lors de la fondation, il est fort probable que la CE existe pendant longtemps.

SUMMARY

What are the factors influencing the disbanding of a farming collective?

In January 2006, the Agroscope Reckenholz-Tänikon Research Station ART carried out a survey of all farming collectives (FCs) in Switzerland. The aim of the survey was to obtain findings on the organisation of the FCs, as well as on the satisfaction levels and communication and conflict-management strategies of the partners. In the present study, logistic regression was used to determine factors influencing the intention to disband a farming collective. The longer a FC has existed, the greater the intention is to disband it. In addition, the risk of dissolution increases when the partners are not related and if there is a high level of conflict in the FC. If, on the other hand, preliminary preparations are not rushed and the FC is set up properly, and if expansion investments were even made at the time of set-up, there is a high likelihood of the FC lasting a long time.

Key words: joint farming, social factors, group differences, success factors